

**Hans-Michael Bock, Wolfgang Jacobsen, Jörg Schöning (Hrsg.):
Reinhold Schünzel. Schauspieler und Regisseur.**

München: edition text + kritik 1989, 124 S., DM 19,50

"Reinhold Schünzel (1888-1954) ist einer der vergessenen Schauspieler und Regisseure des deutschen Films" (S.6) - so beginnt das Vorwort zu diesem Buch, und man kann dieser Feststellung nur zustimmen. *Cinegraph*, die verdienstvolle Loseblattsammlung zu Personen der deutschen Filmgeschichte (mit biographischen Angaben, Literaturhinweisen, dem bekannt guten ausführlichem Datenteil zu den Filmen und Essays zu den wichtigeren Gestalten), unternimmt mit diesem Buch eine neue Aufgabe: nicht nur bekanntes oder durch Recherche mühsam zu findende Material zu sammeln und allgemein zugänglich zu machen, sondern mittels einer jährlichen Tagung zur Aufhellung dessen beizutragen, was arg lange im Dunkeln lag.

In diesem Sinne ist dieser Band, der die Ergebnisse der ersten Tagung dokumentiert, ein Anfang, kein endgültiges Resultat. Doch versammelt das Buch Aufsätze, die Bemerkenswertes über diesen Regisseur und Schauspieler mitteilen. Uta Berg-Ganschow skizziert die Eigenarten des Schauspielers, Wolfgang Theis beschäftigt sich mit Schünzels Requisiten, Thomas Brandlmeier stellt das Werk des Regisseurs von komödiantischen Filmen in eine Verbindung zu Lubitsch und findet als Merkmale Schünzels die ironische Distanz, das Programm der sexuellen Ambivalenz und würdigt seine Behandlung der Filmmusik: "Im Unterschied zu der Schwemme von selbstzweckhaften Musikfilmen zur Zeit des frühen Tonfilmes verknüpft Schünzel Handlung und Musik dramaturgisch in einer Weise, die man zwingend nennen darf. [...] Schünzel, der filmtechnisch zu keinerlei Manierismus neigt und lineares, handwerklich solides Erzählen bevorzugt, hat hier seinen spezifischen Beitrag zum 'cinéma impur' geleistet" (S.31). *Im Land der Liebe*, dem letzten Film, den der 'Halbjuden' Schünzel im faschistischen Deutschland realisieren konnte (und zwar wohl auch nur deshalb, weil er kommerziell erfolgreiche Filme garantierte), widmet Brandlmeier eine eingehendere Betrachtung. - Thomas Elsaesser untersucht am Beispiel von *Hallo Caesar* die Publikumswirksamkeit Schünzels: "Schünzels Absicht ist es nicht, auf den amerikanischen Markt vorzustoßen, aber indem er einem 'amerikanisierten' Geschmack Rechnung trägt, zeigt er in einer Deutlichkeit, die sich deutsche Autorenfilme und Großfilme nicht leisten konnten, wie stark der nationale (deutsche) Filmmarkt internationalisiert (d.h. von US-Firmen kolonisiert) war" (S.40). Dabei habe sich Schünzel einer Dramaturgie bedient, die gegenüber den narrativen Standards seiner Zeit zurückgeblieben erscheint, die aber "ein anderes Zuschauerinteresse befriedigt, nämlich möglichst viele, sich durch Abwechslung auszeichnende Schaulusteffekte und Unterhaltungswerte vorgeführt zu bekommen" (S.41). Schünzels Stellung war also ambivalent: zwischen narrativem Film und dem Nummernkino - und bediente so ein Publikum, das an dem Fortleben der ersten Freuden des Kinos noch Gefallen fand. In einem Resümee faßt Elsaesser prägnant die Eigenart Schünzels zusammen: "Was die Massenproduktion in der Welt der Dinge ist, sind Klischees in der Welt der Gefühle und Gesten. In Schünzels Karriere haben die Verführer, Verbrecher, Sittenverderber mit den Komikern, Einfaltspinseln und Schlaumeiern letztlich das gemeinsam, daß sie alle - sei es genüßlich, sei es mit Inbrunst - Klischees vertreten und zur Schau stellen. Schünzels Talent war es, Ausbund zu sein: der Durchtriebenheit, der Tugend oder der Einfalt, und damit war er ein Dandy der Klischees. Das macht ihn modern, ja postmodern: er liebte das Falsche, weil sich in ihm das Richtige versteckte" (S.49). - Jörg Schöning wartet mit einer informativen und recht umfangreichen Skizze zur Biographie Schünzels auf. Helmut G. Asper zeichnet Schünzels wenig erfreulichen und auch

noch wenig erforschten Weg ins Exil nach; insbesondere dokumentiert er die Angriffe der Exilpresse gegen den so lang in Deutschland gebliebenen Regisseur und Schauspieler. Schließlich wartet das Buch mit einer detaillierten Filmographie auf, die ebenfalls von Jörg Schöning zusammengestellt wurde.

Rainer Rother (Hannover)